



Markus Lüpertz vor der Kate für Schäferstündchen im Malsaal des Regensburger Theaters: Der Künstler stattet die Oper „Una cosa rara“ aus.

FOTOS: SPERB

Klarer Fall für den Meister

KULTUR Wildsauen, Faune und dralle Weiber: Der Maler-Dandy Markus Lüpertz stattet für das Regensburger Theater die Oper „Una cosa rara“ aus. Er sagt: „Ich bin ein Mensch, der davon besessen ist, alles zu bemalen.“

VON MARIANNE SPERB

Da kommt er, endlich! In vollem Großmeister-Ornat schreitet Markus Lüpertz, nach zwei Stunden im Stau, im Regensburger Westen Richtung Theaterwerkstatt. Vom eleganten Hut bis zu den blitzblanken Lackschuhen, vom Dreiteiler mit Krawatte bis zum Silberknauf am Gehstock bedient jeder Zoll das Image vom Maler-Dandy, der eines Tages vor dem Spiegel beschlossen hat, ein schöner Mann zu sein und ein Genie dazu. „Und so ist es dann ja auch gekommen“, sagt der 77-Jährige, auf seine Erscheinung angesprochen, im Lift. Der Künstler ist berühmt für seine Bonmots und er platziert sie mit einem ganz zart angedeuteten Lächeln.

Oben im Malsaal stapeln sich seine Entwürfe: Dralle Weiber, ein sinnenfroher Faun, mehrere Wildsauen und Schafe, eine Blumenwiese. Die Bühnen- und Kostümbildnerin Ruth Groß, die Lüpertz noch von seiner Zeit als berühmter Rektor der Düsseldorfer Kunstakademie kennt, und das Team um Malsaal-Leiter Bernhard Ott haben die Papier-Entwürfe auf große Faserplatten übertragen, die der Meister bei mehreren Besuchen überarbeitet hat. Seine ausgelassene Figurengruppe wird die Bühne bevölkern, wenn sich am 27. Oktober im Theater am Bismarckplatz der schwere rote Vorhang zur Premiere der Oper „Una cosa rara“ hebt.

Erst gefeiert, dann vergessen

Bei der Uraufführung 1786 schrie das Publikum vor Vergnügen. Kaiser Franz Joseph II. pfiff auf die Hausordnung und verlangte mitten in der Aufführung, ein Duett ein zweites Mal zu hören. Die Wienerinnen kleideten sich eine Weile „alla cosa rara“. Sogar Mozart und sein „Figaro“ mussten im Burgtheater-Spielplan Platz machen für das „Lieblingssingspiel“ der Wiener, kurz: Das Drama giocoso von Vicente Martín y Soler (Musik) und Lorenzo Da Ponte (Libretto) wurde einer der größten Erfolge seiner Zeit – und dann so heftig vergessen wie zuvor geliebt.

Das Theater Regensburg reanimiert das zuckrige Werk mit der krausen Handlung und der köstlichen Musik, in

Regie von Andreas Baesler. Mit Markus Lüpertz als Ausstatter landet das Haus einen Coup, der allerdings nicht frei von Risiko ist. Künstler mit großen Namen sind in der Opernwelt gerade schwer angesagt. Neo Rauch und Rosa Loy tauchten in Bayreuth „Lohengrin“ in Blau, machten aus der romantischen eine neo-romantische Oper und erhielten mäßige Kritiken. Georg Baselitz versuchte sich für die Staatsoper München am „Parsifal“, was das Magazin „Opernwelt“ zum „Ärgernis des Jahres“ stempelte. Markus Lüpertz (er fand Baselitz' Arbeit übrigens „wesentlich knackiger“ als die von Rauch) erklärt in der Kaffeeküche des Malsaaals, wie er „Una

cosa rara“ („Der seltene Fall“) anpacken will: als großen Spaß, lustvoll und vor allem sämtliche Illusionen freilegend. „Das Ganze ist eine Kulisse und so soll es auch aussehen. Wie ein Kasperl-, wie ein Wandertheater.“ Das Publikum solle das Gefühl haben, es sitze im Theater, nicht etwa in einer Szenerie, die Realität vorgaukelt, sagt er. Humorvoll, comichaft überzeichnet, prall und sinnlich hat er die Figuren für das amouröse Verwirrspiel angelegt. Im Gestus und in vielen Details erinnern sie an seine Skulpturen und Gemälde. Lüpertz betont allerdings: „Es gibt natürliche meine Individualismen – aber das Bühnenbild folgt anderen Regeln. Ich will nicht

meine Kunst auf die Bühne bringen, sondern Bühnenkunst machen.“ Dass er auch die Gestaltung der Kostüme aus hellem Nesselstoff übernimmt, ist für ihn ein klarer Fall. „Natürlich! Ich bin Bühnenmaler, ich will alles bemalen, von der Kaffeetasche bis zum Fußboden. Ich bin ein Mensch, der davon besessen ist, alles zu bemalen.“

Lüpertz hat intensive Kontakte zu Regensburg. Andrea Madesta präsentierte sein Werk in zwei opulenten Ausstellungen (2010 im Kunstforum, 2015 in ihrer Galerie). Auch die Arbeiten zur Oper werden in Regensburg gezeigt: von Karl-Friedrich Krause bei Art Affair. Mit Intendant Jens Neudorff von

Enzberg verbindet den Künstler eine lange Freundschaft, die er in der Kaffeeküche kokett bekräftigt: „Ich mag ihn – aber ich weiß nicht, ob er mich auch mag.“ „Ich mag dich auch!“, ruft Neudorff prompt vom Sofa.

Der Documenta-Künstler, Free-Jazzler und Lyriker hat ein Faible für die Oper. Er arbeitet immer wieder mal für die Bühne, zuletzt 2017 für „Faust“ an der Staatsoper Berlin. Der Regensburger Auftrag bedeute ihm sehr viel: „Seltsamerweise bin ich hier, bei der Arbeit an dieser kleinen Oper, meiner Vorstellung am nächsten gekommen.“

„Una cosa rara“ dreht sich um zwei Freundinnen, die – aus Liebe zu ihren Verlobten – Prinzen und Edelmännern ein Schnippen schlagen. Es geht um schöne Frauen, die selten schamhaft sind, wie es im Titel der Oper anklingt, und um das Recht des Feudalherren auf die erste Nacht mit der Braut. „Ein schrecklicher Brauch“, wie Lüpertz sagt, mit dem er sich viel befasst habe. Beinahe hätte er sogar seine „Zeitschrift für kursives Denken“ danach benannt: „jus primae noctis“. Dann fand er den Titel „Frau und Hund“ doch besser.

„Es passt mir nichts an der AfD“

Das Gespräch schleicht sich von der Oper zur Politik. Lüpertz, der politisch bewegte Anti-68er und Gerhard-Schröder-Freund, zeigt sich besorgt. „Wir haben die falschen Leute“, sagt er. „Die Idee von Demokratie ist doch, dass man miteinander redet. Aber es geht nur noch darum, Recht zu haben. Verantwortunglos!“ Die AfD werde in Bayern hohe Ergebnisse erzielen. Darauf müsse man reagieren. „Die anderen Parteien können doch nicht immer so tun, als könnten sie mit denen nicht regieren. Es passt mir nichts an der AfD – aber wenn 20 Prozent der Wähler so bescheuert sind, kannst du sie nicht ignorieren. Nur in der Verantwortung kannst du die AfD besiegen.“

Nach einer Stunde setzt Lüpertz seinen eleganten Hut wieder auf und macht sich auf zum Hotel. Am nächsten Tag kommen die Nesselstoff-Kostüme, die er bemalen wird: Prinzen, Edelmänner und schöne schamhafte Frauen bekommen Kleider „alla Lüpertz“.



Bernhard Ott, Leiter des Malsaaals, mit einem Faun von Markus Lüpertz



Intendant Jens Neudorff von Enzberg (links) und Markus Lüpertz gehen Texte für „Una cosa rara“ durch.



Ich will nicht meine Kunst auf die Bühne bringen, sondern Bühnenkunst machen.“

MARKUS LÜPERTZ
Maler, Grafiker und Bildhauer

LÜPERTZ UND OPER

Markus Lüpertz: Der Maler, Bildhauer und Grafiker zählt – mit Richter, Baselitz, Polke und Kiefer – zu den „Big Five“ der deutschen zeitgenössischen Kunst. Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen, Kirchenfenster, Bühne: Sein Werk ist vielfältig, seine Motive oft suggestiv und archaisch. Die Arbeiten kommunizieren heftig mit dem Betrachter, provozieren auch. Die Kunstakademie Düsseldorf, die ihn 1961 feuerte, leitete er sehr erfolgreich von 1988 bis 2009.

Premiere: „Una cosa rara“ hat am 27. Oktober Premiere im Theater am Regensburger Bismarckplatz.

Ausstellung: Art Affair in Regensburg widmet Lüpertz eine Ausstellung. Malerei auf Papier für das Bühnenbild, Figurinen und ausgewählte Einzelstücke zur Oper sind ab 28. Oktober (14 bis 19 Uhr) bis 21. November zu sehen.

BEI UNS IM NETZ

Mehr Bilder und ein Video zu Markus Lüpertz in Regensburg finden Sie bei uns im Internet:
www.mittelbayerische.de/kultur